



Vertrag und der Generalratung eingeleitet, der im Juni 1926 seinen Bericht in Buchform herausgab. ...

Die Großhamburger-Frage. Eine Entscheidung der sozialistischen Bürgerfraktion

Hamburg, 5. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Die sozialdemokratische Fraktion der Hamburger Bürgerfraktion hat in ihrer ersten Sitzung des neuen Jahres ...

Eine Königschiebung? Wände der unarischen Sozialisten.

Budapest, 5. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Einem der führenden Mitglieder der Regierung führenden Christlichsozialen Partei, der Reichstagsabgeordnete Dr. ...

Der Fall Himmelsbach.

Amstiel wird in den Prozedurakten über den Fall Himmelsbach folgendes mitgeteilt: Gegen den erstvorn Dr. h. c. Himmelsbach ist Anfang 1926 ...

Kleine politische Notizen.

Für freige Wahlprüfung. Der Führer der sozialistischen Kameradschaft, Leon Blum, hatte die sozialistische Gewerkschaften ...

Auf der neuer Konferenz der Außenminister Frankreichs, Englands und Spaniens wurde beschlossen, die unterbrochenen Verhandlungen mit ...

Begnadigung der verurteilten spanischen Antiklerikaler. In einem Beschlusse der liberalen untergeordneten ...

Der Preiser Stabilität hat gefahren, wie uns aus Paris gemeldet wird, ...

In dem Kampf um die wirtschaftliche Demokratie sieht das Mitbestimmungsrecht in den Betrieben und die öffentlich-rechtliche Regelung des Tarifvertragswesens ...

Die Einzelfronten in Württemberg.

Stuttgart, 5. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Der innere Zerfall der kommunistischen Partei macht in Württemberg weitere Fortschritte. Jetzt hat die Fraktionsleitung ...

Von 10 Mitgliedern der kommunistischen Landtagsfraktion sind nun zwei aus der Partei ausgeschlossen, ...

Verfälschte Kirchengaustrittsbewegung in Braunschweig.

Braunschweig, 5. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Die wachsenden Forderungen und die zahlreichen Prozesse der evangelischen Landeskirche gegen den ...

Die schwedische Sozialdemokratie hat im Jahre 1926 13 000 neue Mitglieder gewonnen und nahezu 80 neue Ortsvereine gegründet.

3. Kongress für Weltethik und allgemeine Kunstwissenschaft in Halle a. d. Saale vom 7.-9. Juni 1927.

Der Vorstand der Gesellschaft für Weltethik und allgemeine Kunstwissenschaft hat als Tagungsort des dritten Kongresses Halle a. d. Saale gewählt.

Der in Halle gebildete Ortsausschuss besteht aus folgenden Herren: Prof. Dr. Waegeler, Geh. Hofrat/Lehrst. Prof. Dr. ...

Vorländer des Ortsausschusses ist Prof. Dr. Ullrich, Halle, ...

Die Vorträge werden nicht länger als 35 Minuten dauern und pünktlich beginnen. ...

Die Einzelheiten neuer Verhandlungen sei so wird am Schluss erklärt, ...

Der Sozialdemokratische Freieidienst bemerkt dazu: Die Einleitung neuer Verhandlungen scheint auch uns Hamburgs Bürgermeister.

Hamburgs mehrererhundert Erster Bürgermeister Dr. Petersen.



Hamburgs mehrererhundert Erster Bürgermeister Dr. Petersen.

am 60. Geburtstag gefeiert werden. Die Gesellschaftsmitglieder erhalten ihn kostenlos.

Angeleglichen und künstlerischen Veranstaltungen sind in Aussicht genommen: ein Vorkursabend, eine ...

Ein genaues Programm, das auch die Namen der dargelegenen ...

Arbeitsplan des Kongresses. Emil Hill (Halle): Gründungsanrede. I. Allgemeine Vorträge: 1. Max Dessoir (Berlin): ...

II. Vorträge zum Problemkreis Weltethik: 1. Theodor Fiehn (Halle): ...

Der Film in den nordischen Ländern.

Die heimische Filmindustrie leidet auch in den nordischen Ländern ...

Schweden besitzt von den nordischen Ländern die weitest ...

Das 24-Stunden-Theater. Mit einem in der Geschichte der ...

Dalische Theater und Ausstellungen.

Kollektionen. Die Hauptstadt zum 5. städtischen Sammelkongress ...



# Verbands-Kalender

Der D.V.D. hat seinen Generalsekretär, seinen Vorstand sowie die sozialistischen Zusammenschlüsse im Bezirk Halle-Merseburg

**Generalrat der D.V.D. Halle**  
Donnerstag, 21. Januar, 8 Uhr  
Halle-Merseburg

**Halle**  
Freitag, den 7. Januar, abends 8 Uhr, im „Eisbaun“ (ehemalig „Halle“) im Saal des Gemeindefestsaals. Beginn des Jahresfestes.

**Aus dem Bezirk**  
Ammerbüttel: Die Zusammenkunft der Freunde findet am Sonntag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, im „Eisbaun“ in Halle statt.

**Wittenberg**  
Freitag, 7. Januar, abends 8 Uhr, im „Rosa“ (ehemalig „Wittenberg“) im Saal des Gemeindefestsaals. Beginn des Jahresfestes.

**Leipzig**  
Freitag, 7. Januar, abends 8 Uhr, im „Rosa“ (ehemalig „Leipzig“) im Saal des Gemeindefestsaals. Beginn des Jahresfestes.

**Chemnitz**  
Freitag, 7. Januar, abends 8 Uhr, im „Rosa“ (ehemalig „Chemnitz“) im Saal des Gemeindefestsaals. Beginn des Jahresfestes.

**Saalfeld**  
Freitag, 7. Januar, abends 8 Uhr, im „Rosa“ (ehemalig „Saalfeld“) im Saal des Gemeindefestsaals. Beginn des Jahresfestes.

**Dreisprache Halle**  
Die Geschäftsstelle der Dreisprache Halle befindet sich jetzt bei der Dreisprache Halle, Zimmer 31, Halle-Merseburg, den 5. Januar, abends 8 Uhr, im „Eisbaun“.

**Generalversammlung**  
Die Generalversammlung der Dreisprache Halle findet am Sonntag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, im „Eisbaun“ statt.

**Generalversammlung**  
Die Generalversammlung der Dreisprache Halle findet am Sonntag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, im „Eisbaun“ statt.

**Generalversammlung**  
Die Generalversammlung der Dreisprache Halle findet am Sonntag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, im „Eisbaun“ statt.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Merseburg

**Generalversammlung**  
Tagesordnung:  
1. Bericht über die Tätigkeit im letzten Jahre.  
2. Bericht über die Tätigkeit im ersten Semester.  
3. Bericht über die Tätigkeit im zweiten Semester.  
4. Bericht über die Tätigkeit im dritten Semester.  
5. Bericht über die Tätigkeit im vierten Semester.  
6. Bericht über die Tätigkeit im letzten Vierteljahr.  
7. Bericht über die Tätigkeit im ersten Vierteljahr.  
8. Bericht über die Tätigkeit im zweiten Vierteljahr.  
9. Bericht über die Tätigkeit im dritten Vierteljahr.  
10. Bericht über die Tätigkeit im vierten Vierteljahr.  
11. Bericht über die Tätigkeit im letzten Monat.  
12. Bericht über die Tätigkeit im ersten Monat.  
13. Bericht über die Tätigkeit im zweiten Monat.  
14. Bericht über die Tätigkeit im dritten Monat.  
15. Bericht über die Tätigkeit im vierten Monat.  
16. Bericht über die Tätigkeit im letzten Quartal.  
17. Bericht über die Tätigkeit im ersten Quartal.  
18. Bericht über die Tätigkeit im zweiten Quartal.  
19. Bericht über die Tätigkeit im dritten Quartal.  
20. Bericht über die Tätigkeit im vierten Quartal.  
21. Bericht über die Tätigkeit im letzten Jahr.  
22. Bericht über die Tätigkeit im ersten Jahr.  
23. Bericht über die Tätigkeit im zweiten Jahr.  
24. Bericht über die Tätigkeit im dritten Jahr.  
25. Bericht über die Tätigkeit im vierten Jahr.  
26. Bericht über die Tätigkeit im letzten Jahrzehnt.  
27. Bericht über die Tätigkeit im ersten Jahrzehnt.  
28. Bericht über die Tätigkeit im zweiten Jahrzehnt.  
29. Bericht über die Tätigkeit im dritten Jahrzehnt.  
30. Bericht über die Tätigkeit im vierten Jahrzehnt.

**Zoologischer Garten**  
Sonntag, den 6. Januar, abends 8 Uhr  
II. Symphonie-Konzert  
(4. Beethoven-Abend)  
des Hallischen Sinfonie-Orchesters.  
Leitung: Bruno Pütz.  
Solistin:  
Gertrud Bamberg, Berlin (Klavier)  
Symphonie Nr. 6 F-Dur, Klavierkonzert  
Nr. 3 G-moll, Ouvertüre Leonore Nr. 3

**ZOO ZOO**  
Auf vielseitigen Wunsch  
jeden Donnerstag von 7 bis 9 Uhr:  
**Kaffee-Konzert**  
bei freiem Eintritt.  
Originalkapelle Frauendorf.  
Eintritt nur Seebener Straße (Türm.)

**Am Riebeckplatz** **Am Riebeckplatz**

**Unter Anführung von Ossl Oswald**  
begint morgen, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr  
der große Angriff der Komiker und Hilaristen  
Siegfried Arno, Karl Harbacher, Hermann Picha,  
Julius v. Szobog, Gerh. Ritterband, Karl Viktor  
Piagge, Lydia Potchinska, Rosa Valenti  
**auf die Lachmuskeln des Publikums**  
in dem großen Lustspiel-Schlager:



**Schatz mach' Kasse**  
Ein höchst originaler Film nach einer Idee von A. Alexander,  
L. Vaids und Felix Basch in 8 prächtigen Akten.

**Merzu der auserlesene bunte Teil!**  
**Auf der Bühne:**  
**Editta Ott, die beliebte Tänzerin**  
in ihren neuesten Tanzdarbietungen. 61

**Gr. Ulrichstraße 51** **Gr. Ulrichstraße 51**

Morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr die große Premiere:  
**Das populärste Lied! Der populärste Film!**  
Der große Schlager des neuen Jahres!

**Gern hab ich die Frau geküsst**  
8 Akte! 8 Akte!

von Liebe, Leidenschaft, Ruhm, von Jazz, Charleston, Sekt und herrlichen Frauen, nach dem weltbekannten Schlager aus „Paganini“ von Franz Lehar.

Hauptrollen:  
**Allons Fryland, Jack Myljong Münz**  
Evi Eva, Elisabeth Pinxeff, Lisl Arna, Eduard v. Winterstein, Paul Hilsenfeld, Ly Haida, Margarete Kupfer.

Merzu der große bunte Teil und die Trianon-Wochenschau!  
Jugendliche haben keinen Zutritt. Verstärktes Orchester.

**Stadt-Theater**  
Donnerstag 8 Uhr:  
**Adrienne**

Die Fählung der 2. Stammformate für die Günstigen Einlage-Festsetzung an der Kaffe entgegengerichtet.

**Walhalla**  
Freitag, den 7. Januar, abends 8 Uhr  
Der große Schlager des neuen Jahres!

**Modernes Theater**  
Donnerstag, den 7. Januar, abends 8 Uhr  
Der große Schlager des neuen Jahres!

**Alle Anzeigen finden im „Volksblatt“ guten Erfolg**

**Jahres-Ausverkauf in Gärten**

Künstler-Gärten, Tüll, 3 teilig 5,- 11,- 14,- 20,-  
Halbstoffe, Tüll 130x225, 150x250 4,- 6,- 10,- 16,-  
Spannstoffe, Telflor 130x160 2,- 4,- 6,50  
Madras-Dekorationen, hell, 3 teilig 4,75 8,- 12,- 17,-

Formen: Madras, Volle, Hessel zur Anfertigung von Vorhängen und Dekorationen

Riesenauswahl • Billige Preise

**Keller & Hofmeister** Poststraße 4  
am Leipziger Turm  
Tapeten - Linoleum - Teppiche

**Neuer eine Million in Betrieb!**  
(5 Jahre Garantie)  
Die überlegenden Eigenschaften der

**ROYAL**

**Schreibmaschine**  
behauptet sich nicht nur, sondern ich beweis sie auch. Eine unerschöpfliche Vorrichtung füllt nicht, sie geht Ihnen aber, was Sie von einer modernen Maschine verlangen können.

**Fr. Wohlfarth, Halle a. S.**  
Hauptstr. 25/102 Schillerstr. 30 Hauptstr. 25/102

**Inventoryverkauf!**  
10 Tage vom 5. bis 15. Januar geben wir Gelegenheit, reguläre Waren mit einem Rabatt von  
**20 Prozent** einzukaufen. Grosse Posten Waren sind herab-gesetzt bis auf **50 Prozent**

Unsere Spezialitäten sind:  
**Gummiwaren** aller Art  
**Verbandsstoffe**, Verbandmittel, Watten u. Binden  
**Celluloidwaren** für den Toiletteisch u. Reise  
**Dauerwäsche** Marke „Zelida“  
**Kosenträger - Sockenhalter - Badetauben**

**G. Klappenbach & Co.**  
Grosse Ulrichstrasse 41

**Krieg dem Kriege!**  
Von Ernst Friedrich  
Preis 3 Mark  
**Volksblatt-Buchhandlung**

**Neue Gänsefedern**  
wie sie u. d. Gans ger. wech. mit allen Dämmen 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Paul Wodrich, Neutrebbin (Oderbruch)  
Gänsefäherer und Besondereinigung  
Am Bahnh.

**Billige Fleischsorte**  
Rindfleisch zum Kochen 0,90 M.  
zum Braten  
Gulisch (ohne Knochen) 1,10  
Gammelfleisch 1,10  
Schweinefleisch 1,10  
Sausen 1,10

**Gewerkschaftshaus Halle**  
Halle 42/44  
Geherrachtung zu solid. Preisen  
Guter und preiswerter Mittagstisch 251

**Zu unsere Mitglieder!**

Die Einbanddecke für den 2. Jahrgang  
„Der Bücherkreis“ Monatschrift  
10/24 mit Inhaltsverzeichnis beider  
Jahrgänge ist erschienen.

**Der Preis beträgt 1,- M**  
Wir bitten um baldige Bestellung  
„Der Bücherkreis“

Zahlstelle Volksblatt-Buchhandlung, Gr. Ulrichstr. 27

Halle und Saalkreis.

Halle, den 3. Januar 1927.

Unterbezirk Halle-Saalkreis.

Samstag, den 30. Januar, vormittags 10 Uhr, im „Hofpark“ (Halle), Hauptstraße: Unterbezirkskonferenz. Tagesordnung:

- 1. Geschäfts-, Kassenbericht. 2. Wahlen. 3. Berichtswesen.

Anträge zur Konferenz müssen bis zum 20. Januar eingereicht sein.

Der Unterbezirksvorstand, J. A. C. Schaumburg.

Die Jahresrechnung für das 4. Quartal 1926 müssen bis spätestens 10. Januar im Parteisekretariat abgelegt werden; gleichzeitige sämtliche nachstehenden Karten...

Drosche und Auto.

Was Pferde ist die Konkurrenz von diesen Dampfmaschinen - Zum Reiten, zum Fahren wird sich der Mensch...

(Heinrich Heine in der Fabel 'Pferd und Esel') Die jetzt räch sich vollziehende Umstellung aus den letzten ständischen Wohnformen...

Die Kraftwagen dagegen werden in der großen Fabrik fix und fertig gemacht, der Betriebsstoff der Kraftstoffe entnommen...

Wiedereröffnung der Produktenbörse.

Am Diensten fand in Halle die Wiedereröffnung einer amtlichen Produktenbörse statt. Zur Eröffnung waren die prominenten Vertreter...

Unterrichtserteilung ist genehmigungspflichtig.

Der Magistrat (Schulverwaltung) weist erneut darauf hin, daß jeder Schüler und Lehrling der Provinzschule (Schule)...

Neue Vergünstigungen in der Wochenfürrore.

Als der Amtliche Kreisliche Preisdienst mittelst, weist der Wohlfahrtsminister in einem Rundschreiben an die nachgeordneten Behörden...

Arbeitslager mehr einfach als Sozialdemokratischer Lehrer.

Die Weillische Schule markiert.

Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer des Bezirks Halle-Verbeleg hat sich zu ihrer Jahresversammlung...

Das Jugendproblem und die Sozialpolitik.

Emelbert Graf verhandelt es, das Thema nach allen Seiten hin scharf zu umreißen und die Probleme an zahlreichen Beispielen...

Einführung in das sozialistische Schrifttum.

ithem er die wichtigsten Werke sozialistischer Theoretiker, Praktiker, Historiker und Biographen scharf charakterisiert...

Schulpolitische Tagesfragen.

einen kurzen Lebenslauf und reichte dadurch eine lebendige Übersicht der Verhältnisse...

35 weltliche Schulfunktionen.

rechnen könne; das letztere ist bisher. Genosse Schönknecht vertritt die Ansicht, daß der weltlichen Schule...

Zur Erlebung begreiflicher und innerer Angelegenheiten der Gemeinschaft wird die Kreisversammlung am 19. März fortgesetzt werden.

Kommunale Obstbauernfrankfurt.

Die Zukunft des Provinzialobstgartens.

Die ersten Fragen gingen durch die in solchen Fragen immer sehr lebhaft orientierten Bürger der Provinz...

Der Obstbau ist aber gar nicht unrentabel, wenn er rationell betrieben wird. Es müssen nur genügend Kenntnisse für die Anbau...

Es barierte allerdings lange, bis die Provinz den Plan verwirklicht hat, eine Obstbauernfrankfurt...

Nützlichkeit und Annehmlichkeit aber wurden schließlich überwundene wurden an das Projekt angelegt...

Das Hauptziel des Obstgartens war, feilhalten, welche Obstsorten für die besonderen Bedürfnisse der Provinz...

Deshalb beabsichtigt man schon seit längerer Zeit, den Provinzialobstgarten von Diemitz zu verlegen...

In Ansbach soll dann eine moderne, großartige Reitanlage geschaffen werden...

Der Provinzialobstgarten soll dem Provinzialobstgarten in Ansbach übergeben werden...

Suchbahne Folgen der Trunkenheit.

Am Dienstag wurde in der Nähe des Reformatoriums der Halle-Verbeleg Eisenbahn ein Mann aufgefunden...

Wie die Kriminalpolizei dazu meldet, hat sich der Leberkranke Arbeiter W. Weik in selbstmörderischer Absicht...

Kriminaldetektor Solters verhaftet. Wie wir erfahren, ist der bei der Beamtung wurde beim Publikum der Stadt Halle verhaftet...

Sozialer Garten. In dem morgigen, Donnerstag, den 6. Januar, im Biologischen Garten stattfindenden...

Der Strohhalmstopp am Gernert. Wie wir erfahren, ist der bei der Beamtung wurde beim Publikum der Stadt Halle verhaftet...

Aus dem Saalkreis.

Am Waldsch.

Oder der Kaiser an der Wand.

Wegen Verbleibung des Magistrats von Wettin und des hiesigen Magistratsrat als Ehrenmitglied der sozialistischen...

Der Angeklagte, ein Kreisgenosse, war als Vertreter der Provinzialpflanzschule als Ehrenmitglied der sozialistischen...

Am 2. August 1926 wurde nun der Angeklagte von zwei Nachbarn des Weits ins Haus hineingeführt...

Der Angeklagte, ein Kreisgenosse, war als Vertreter der Provinzialpflanzschule als Ehrenmitglied der sozialistischen...

Daneben hielt das Gericht die vom Angeklagten ausgesetzten Nachbarn. In meinen Augen ist das eine Unrechtfertigung...

# Aus der Provinz

## Schwäfer der Schwarzener Eifer.

Unter Gewährsmann aus J. Ellen schreibt uns:

Kein Kind die Schwäfer des letzten Döckelstoffs vor, da ist die Eifer schon wieder Schwäfer, der den Stand des vorigen Jahres ziemlich gleichsam die Hofier. Jedoch sind wieder überflutet und nicht mehr passierbar. Das im Herbst gefäe Schwäfer ist wieder verloren! Wenn das Wasser nicht bald wieder zurückge, so wird es dieses Jahr wieder zu Feine kommen. Mößte, fann nur ein G. S. e. m. e. g. u. l. e. r. u. n. g. des S. u. l. e. s. t. e. r. u. n. g. bringen. Aber dafür wird noch wieder kein Geld da sein —

### Die Jagde hat noch gefehlt!

In der bürgerlichen Presse erhalten dieser Lage die nachfolgende, vom Evangelisch-Sozialen Freiwilrigen (Ep.), kommende Votts:

— Ep. Evangelische Kirchenfabrik. Die Frage einer Kirchenfabrik befaßigt augenblicklich die Öffentlichkeit. Da die Kirchenfabrik in allen Parteien steht, wie sie es ihrem inneren Wesen nach ist, so ist die Sache bei dem letzten Abgange frei in unserem Vaterlande eine gewisse Schwierigkeit ergeben, wie die Käufer bei besonderen feindlichen Anlässen, wie beispielsweise Kreisföhrungen usw. gekündigt werden sollen, damit keine politischen Streitigkeiten daraus erwachsen. Der Staat hat die Kirchenfabrik aber auch die Schaffung einer Kirche als Auftraggeber für den Kirchenbau beschlossen, die gewiß auch in den Landeskirchen Aufnahme und Verbreitung finden wird. Nach einzelnen Verhandlungen und Besprechungen mit namhaften Künftlern hat der Kirchenbau nach folgenden Gesichtspunkten angenommen: ein dunkelvioletter Kreuz auf weißem Grunde. Die Kirchenfabrik wird modernisiert, als in Panzerform, gefestigt, ist sie viereckig, in harmonischen Abmessungen gehalten und zeigt als einzigen Schmuck ein Langgestrecktes, fast die ganze Größe des Rahmenturms einnehmendes dunkelvioletes Kreuz. Stielen ist sehr altmodisch die Kirchenfabrik. Die wir erhalten, sind schon einzelne Gemeinden an die Anschaffung einer solchen Kirche herangetreten.

Die Ep. sieht das ein wenig im Zentrum zu sein, denn bis jetzt haben wir wahrhaftig nicht viel davon gemerkt, daß die Kirche über allen Parteien steht. Doch sie es ihrem Wesen nach ist, ist dem nicht, dafür hat die Kirche es aber auch nicht. So einen Leidigen Abgangstreit zu geben, ist auch ganz nett. Die Ep. sieht über die Reichsföhrung nicht ganz im Klaren zu sein, darin liegt nämlich, daß die Parteien der heftigen Republik Schwarzener (M. O. G. S. D. B.) sind und sollte man die Parteien der Kirchenfabrik als einmal aufeinander, dann werden die Parteien Republikaner nicht nur den Ep. ganz einseitig darüber beschreiben, daß sie es nicht zulassen werden, daß diese ihnen heiligen Kirchen geändert oder mit anderen vereinigt werden. Wegen der politischen Streitigkeiten muß der Ep. darauf sein, wie es die Kirche selbst gut, ob bei Kreisföhrungen oder Lokalversammlungen idarwarig, wobei oder weilspezifische Rahmen aus den Ministern kämen, was nämlich gar nicht so sehr unerwartet ist, wie es auf den ersten Blick erscheint. Wir wissen genau, daß weder die eine noch die andere Partei sich mit der Republik und ihren Parteien befunden wird. Dabei ist es überflüssig, zu erwähnen, daß wir auf diese Weise selbst, die ja immer mehr oder weniger mit einem Schwäfer verbunden wäre, gar, mehr als gern verstanden. — Nebenbei müssen sich die namhaften Künftler wahrhaftig schwer den Kopf zerbrechen haben, bis sie die ästhetische neue Kirchenfabrik, das viereckige Kreuz auf weißem Grunde, ausfindig bei dem Architekten fällt, es fann „Münstlern“ nicht nach ein, diese ganz hervor, zagen künstlerische Rahmen auch noch als — Einbeisitzungen zu beschreiben.

### Eine „nationale“ Räuberbande vor Gericht.

Das gerade Leute aus „nationalen“ Kreisen, die angeblich für Gerechtigkeit und Ordnung kämpfen, sind sehr häufig vor Gericht zu verurteilen haben. In der Provinz sind sehr oft festgehalten. Der

dem erweiterten Galberbänder Schwärzengeisitz hatten sich in der vorigen Woche neun junge Leute, aus Polmischehen, die sämtlich „nationalen“ Vereinen angehören bzw. angehört haben, wegen insgesamt 18 Fällen schwezen Diebstahl- u. s. w. einfachen Diebstahls, verurteilt worden. Die Angeklagten sind: 1. M. O. G. S. D. B., 2. M. O. G. S. D. B., 3. M. O. G. S. D. B., 4. M. O. G. S. D. B., 5. M. O. G. S. D. B., 6. M. O. G. S. D. B., 7. M. O. G. S. D. B., 8. M. O. G. S. D. B., 9. M. O. G. S. D. B. Die Strafen sind: 1. M. O. G. S. D. B., 2. M. O. G. S. D. B., 3. M. O. G. S. D. B., 4. M. O. G. S. D. B., 5. M. O. G. S. D. B., 6. M. O. G. S. D. B., 7. M. O. G. S. D. B., 8. M. O. G. S. D. B., 9. M. O. G. S. D. B.

wird sich aber auch klar werden müssen darüber, ob sie dann nicht mehr auf den Einfluß bei den überaus reaktionären Wechselseiten angewiesen ist von denen sie schon des öfteren politische Äußerung erhalten hat. Die Fragen zur Einmischung für den Kontingenten liegen im Wesentlichen „Quarantäne“ Schenkungen, die in der Provinz zu finden sind. Die in der Provinz zu finden sind, die in der Provinz zu finden sind, die in der Provinz zu finden sind.

### Kleinanzeigen

Stadtvorbereitung. In der letzten Stadtvorbereitung wurde verhandelt und beschlossen: 1. Der bisherige Stadtvorbereitungsvorstand und der bisherige Stadtvorbereitungsvorstand werden entlassen. 2. Der Stadtvorbereitungsvorstand wird von dem Stadtvorbereitungsvorstand ersetzt. 3. Der Stadtvorbereitungsvorstand wird von dem Stadtvorbereitungsvorstand ersetzt. 4. Der Stadtvorbereitungsvorstand wird von dem Stadtvorbereitungsvorstand ersetzt. 5. Der Stadtvorbereitungsvorstand wird von dem Stadtvorbereitungsvorstand ersetzt.

### Stadtvorbereitung

Die Stadtvorbereitung hat am 1. Januar ein neues Stadtvorbereitungsvorstand gewählt. Der Stadtvorbereitungsvorstand wird von dem Stadtvorbereitungsvorstand ersetzt. Die Stadtvorbereitungsvorstand wird von dem Stadtvorbereitungsvorstand ersetzt. Die Stadtvorbereitungsvorstand wird von dem Stadtvorbereitungsvorstand ersetzt. Die Stadtvorbereitungsvorstand wird von dem Stadtvorbereitungsvorstand ersetzt.

### Kleinanzeigen

Kleinschmiede 6 (gehört der Müll) Amand Weiss, Halle a. S.

Inventur-Ausverkauf bietet Ihnen große Vorräte in Uhren, Gold- u. Silberwaren. Gewähre bis 10 Proz. Rabatt auf alle Waren.

## Der Maurerstudent.

Man von Erdmann Graef.

„Hör auf!“, sagte sie.

„Maurer entließ die Hände hier —“ er sagte nach der Morgenruhe — „ich ist wie eine Ältere Verdingung ausfiel.“

„Es ist ein Baumstamm, ich werde es mit meinen Händen zu dem Baumstamm machen.“

„Dann muß man sich ja vor der Nacht nehmen.“

„Aber nun mal vernünftig, Willi! Du fannst das noch deinem Vater nicht antun! Das haben die Eltern beinhalten schon für Sorgen gehabt! Den!“

„Ich war erschrocken. Du hast ja recht.“

„Er war erschrocken. Du hast ja recht.“

„Er war erschrocken. Du hast ja recht.“

### Frühlingsnachmittag

Frühlingsnachmittag, ich gerade aufsprangte und sie dann in Gedanken in sich selbst verlor.

„An welchem?“ wiederholte sie unwillig.

„Im linken!“ sagte er schlaftrunken.

„Rechts, iq mal 'ne Jab!‘“

„Frühlingssanitätär!“

„Frühlingssanitätär!“

„Frühlingssanitätär!“

### Stadtvorbereitung

Stadtvorbereitung, ich gerade aufsprangte und sie dann in Gedanken in sich selbst verlor.

„An welchem?“ wiederholte sie unwillig.

„Im linken!“ sagte er schlaftrunken.

„Rechts, iq mal 'ne Jab!‘“

„Frühlingssanitätär!“

„Frühlingssanitätär!“

„Frühlingssanitätär!“

Der Frau Sanitätär ist heute im Ohr gefangen. (Fortsetzung folgt.)

Frühlingssanitätär, ich gerade aufsprangte und sie dann in Gedanken in sich selbst verlor.

„An welchem?“ wiederholte sie unwillig.

„Im linken!“ sagte er schlaftrunken.

„Rechts, iq mal 'ne Jab!‘“

„Frühlingssanitätär!“

„Frühlingssanitätär!“

„Frühlingssanitätär!“

Stadtvorbereitung, ich gerade aufsprangte und sie dann in Gedanken in sich selbst verlor.

„An welchem?“ wiederholte sie unwillig.

„Im linken!“ sagte er schlaftrunken.

„Rechts, iq mal 'ne Jab!‘“

„Frühlingssanitätär!“

„Frühlingssanitätär!“

„Frühlingssanitätär!“

# Wer wird Kreisleiter?

solten jeden Arbeiter bewegen, zur Steigerung der Fertigkeit auch an diesem Abend am Volkstheater einmal aufzutreten.  
**Choralische Gedenkstunde.** Am 1. Januar 1927 ist die tiefste Gedenkstunde auf den Weg. Die Gedenkstunde wird am 27. Januar nachmittags 4 Uhr in der neuen Schule stattfinden.  
**Gründerfeier.** Die Gründungsfeier der Arbeitervereine wird am 27. Januar nachmittags 4 Uhr in der neuen Schule stattfinden.  
**Gründerfeier.** Die Gründungsfeier der Arbeitervereine wird am 27. Januar nachmittags 4 Uhr in der neuen Schule stattfinden.

Die bestehenden Vereine am 27. Januar nachmittags 4 Uhr in der neuen Schule stattfinden.  
Die bestehenden Vereine am 27. Januar nachmittags 4 Uhr in der neuen Schule stattfinden.  
Die bestehenden Vereine am 27. Januar nachmittags 4 Uhr in der neuen Schule stattfinden.

Die bestehenden Vereine am 27. Januar nachmittags 4 Uhr in der neuen Schule stattfinden.  
Die bestehenden Vereine am 27. Januar nachmittags 4 Uhr in der neuen Schule stattfinden.

## Merseburg-Querfurt.

Merseburg den 5. Januar 1927.

**Die Römische Verlobung.** In der Verlobungsgesellschaft und Umkleen sind doch noch etwas zu holen in oder es ist ein Vorteil, das Kind der Römischen Verlobung zu haben. Die Römische Verlobung ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung. Die Römische Verlobung ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung.

**Verlobungsgesellschaft.** Die Verlobungsgesellschaft ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung. Die Verlobungsgesellschaft ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung.

**Verlobungsgesellschaft.** Die Verlobungsgesellschaft ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung. Die Verlobungsgesellschaft ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung.

**Verlobungsgesellschaft.** Die Verlobungsgesellschaft ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung. Die Verlobungsgesellschaft ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung.

**Verlobungsgesellschaft.** Die Verlobungsgesellschaft ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung. Die Verlobungsgesellschaft ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung.

**Verlobungsgesellschaft.** Die Verlobungsgesellschaft ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung. Die Verlobungsgesellschaft ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung.

**Verlobungsgesellschaft.** Die Verlobungsgesellschaft ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung. Die Verlobungsgesellschaft ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung.

**Verlobungsgesellschaft.** Die Verlobungsgesellschaft ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung. Die Verlobungsgesellschaft ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung.

**Verlobungsgesellschaft.** Die Verlobungsgesellschaft ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung. Die Verlobungsgesellschaft ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung.

**Verlobungsgesellschaft.** Die Verlobungsgesellschaft ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung. Die Verlobungsgesellschaft ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung.

**Verlobungsgesellschaft.** Die Verlobungsgesellschaft ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung. Die Verlobungsgesellschaft ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung.

**Verlobungsgesellschaft.** Die Verlobungsgesellschaft ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung. Die Verlobungsgesellschaft ist die wichtigste Verlobung der Römischen Verlobung.

## Sportplatz Stadion Halle.

Sonntag, den 9. Januar 1927, nachm. 2 Uhr.

### Entscheidung um die Kreisleiterschaft

### Wader-Gölsen gegen Fortuna-Döllau

Wader des 3. Bezirks Wader des 6. Bezirks

Vorher 12.45 Uhr: Wörmitz (Jugend) — HSC (Jugend)

### Schiffliche Arbeiteln erproben.

Ueber die Jahresarbeit, vom 30. Dezember bis 2. Januar, fand in Osting-Altenberg (Eisenberg) das Winterfest des Kreisvereins der Arbeitervereine statt. Die Jahresarbeit wurde am 30. Dezember abgehalten. Die Jahresarbeit wurde am 30. Dezember abgehalten. Die Jahresarbeit wurde am 30. Dezember abgehalten.

**Einheitsfeier des 11. Kreises in Merseburg-Zentrum und Sportplatz.** Am 1. Januar 1927 fand in Merseburg-Zentrum eine Einheitsfeier statt. Die Einheitsfeier wurde am 1. Januar abgehalten. Die Einheitsfeier wurde am 1. Januar abgehalten.

### Arbeiter-Tennisplatz auch in Südaußenfeld

Die am Tennisplatz interessierten Arbeitervereine in Südaußenfeld sind entschlossen, während der Winterpause einen Tennisplatz zu errichten. Die am Tennisplatz interessierten Arbeitervereine in Südaußenfeld sind entschlossen, während der Winterpause einen Tennisplatz zu errichten.

### Deutsche Weltrelle.

Die Tagung des bürgerlichen Internationalen Deutschen Arbeitervereins in Berlin hat die deutsche Weltrelle als ein wichtiges Ereignis bezeichnet. Die Tagung des bürgerlichen Internationalen Deutschen Arbeitervereins in Berlin hat die deutsche Weltrelle als ein wichtiges Ereignis bezeichnet.

### 2. Kreis (ATSD), 6. Bezirk

#### Fußball:

1111 Uhr: Teufelskloppel am 9. Januar.  
1111 Uhr: Teufelskloppel am 9. Januar.  
1111 Uhr: Teufelskloppel am 9. Januar.

#### Schichtarbeiter-Vereine.

Die Tagesarbeit der Schichtarbeitervereine am 21. Januar, 18 Uhr, im Sportplatz, ist ein wichtiges Ereignis. Die Tagesarbeit der Schichtarbeitervereine am 21. Januar, 18 Uhr, im Sportplatz, ist ein wichtiges Ereignis.

### Die neue Gruppeneinteilung der 1. Klasse.

Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung. Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung.

### Gruppeneinteilung der 1. Klasse.

Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung. Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung.

### Gruppeneinteilung der 1. Klasse.

Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung. Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung.

### Gruppeneinteilung der 1. Klasse.

Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung. Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung.

### Gruppeneinteilung der 1. Klasse.

Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung. Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung.

### Gruppeneinteilung der 1. Klasse.

Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung. Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung.

### Gruppeneinteilung der 1. Klasse.

Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung. Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung.

### Gruppeneinteilung der 1. Klasse.

Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung. Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung.

### Gruppeneinteilung der 1. Klasse.

Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung. Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung.

### Gruppeneinteilung der 1. Klasse.

Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung. Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung.

### Gruppeneinteilung der 1. Klasse.

Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung. Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung.

### Gruppeneinteilung der 1. Klasse.

Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung. Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung.

### Gruppeneinteilung der 1. Klasse.

Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung. Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung.

### Gruppeneinteilung der 1. Klasse.

Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung. Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung.

### Gruppeneinteilung der 1. Klasse.

Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung. Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung.

### Gruppeneinteilung der 1. Klasse.

Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung. Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung.

### Gruppeneinteilung der 1. Klasse.

Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung. Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung.

### Gruppeneinteilung der 1. Klasse.

Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung. Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung.

### Gruppeneinteilung der 1. Klasse.

Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung. Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung.

### Gruppeneinteilung der 1. Klasse.

Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung. Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung.

### Gruppeneinteilung der 1. Klasse.

Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung. Die Gruppeneinteilung der 1. Klasse ist eine wichtige Entscheidung.

**Carl Müller**  
Brotfabrik und Weißbäckerei  
**Halle a. S.**  
Friedrichstraße 32 Ecke Marktweg  
Filiale: Oleariusstraße 4  
Telephon 26728.

**Hallesche Beerdigungsanstalt**  
**PIETAT**  
Inh.: M. Burkcl  
Kleine Steinstraße 4. Telephon 26393.

**Ohne Chlor! Ohne Wasserglas!**

Das neueste selbsttätige Waschmittel  
**Steffi!**  
übertrifft Alles!  
40 Pfg. / Garantierte Bleichwirkung! / 40 Pfg.

**Wain-Essig · Tafel-Essig · Essigsprit**  
**Mostrich · Speise-Oele**

garantiert reine Gärungsprodukte, garantiert aus nur besten Rohstoffen hergestellt  
empfehlen

**Hallesche Essigfabriken** ♦ **Kohlmann & Co.**  
G. m. b. H.  
Halle an der Saale, Torstraße 31, Telephon Nummer 21216  
Halle an der Saale, Königstraße 46, Telephon Nummer 21498

**Wie koche ich gut und sparsam?**  
Jeden Donnerstag, nachm. 2½ bis 5½, abends 7½ bis 9 Uhr.  
in der Schulküche der Talantsschule (Eingang Oleariusstraße)

**Koch-, Brat- u. Backvorführungen**

Jeder Kursus umfasst 2 Nachmittage oder 2 Abende. Lehrreich und dabei kostenlos.  
Anmeldung bei der  
**Verwaltung der Gas- und Wasserwerke**  
Telephon Magistrat 27 681. Untereplan 12.

**Trinkt Dauer-Pasteurisierte Milch**  
aus der Halleschen Molkerei  
Glauchauer Straße 15 16  
Das beste für Kinder, vollständig keimfrei, braucht nicht abgekocht zu werden.  
**Bauer Sahne**  
Telephon 26374.  
Es haben an allen Milchwagen und in allen Filialen.

**C. Klappenbach & Co.**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41  
Das Fachgeschäft für  
gute  
**Gummiwaren**



**Schubert**  
**Welnnachts-Stollen**  
**Dresdener Christstolle Ia**  
mit reiner Butter . . 2.— Mk. per Pfd.  
**Mandel-Stolle Ia**  
mit reiner Butter . . 2.— Mk. per Pfd.  
**Dresdener Christstolle I**  
m. bester Kunstbutter 1,10 Mk. per Pfd.  
**Gebr. Schubert, Halle a. S.**  
Großbäckerei n. Mühlenwerke  
Telefon 26 065 und 26 075  
- Lieferung frei Haus in Beuteln -

Trinkt  
**Vaier - Walther - Schnaps**  
Der reine alte Korn  
1 Liter Mark 3,50 — 1/2 Liter Mark 2,—  
Probekrug 60 Pfg.  
Liquörfabrik E. Walther, Hal. e. Trotha  
**Johannes Thurm, Halle a. S.**  
Glinchauer Straße 79  
Telephon 26518 — — —  
gegründet 1863  
empfehlen  
**Ia Robfleisch**  
und alle Wurstwaren

**Honig- u. Lebkuchen**  
empfehlen  
**E. Davids Honigkuchenfabrik**  
Florian Groß.

**Bett Wäsche**  
Bettbestige, weiß und farbig // Ueber-  
schlagelaken // Bettlicher // Schlafdecken  
Stopp- und Daunendecken  
**Wäsche-Steinmetz**  
das Haus der guten Qualitäten  
Leipziger Straße 8

**W. F. Wolfmer**  
Gegr. 1769 Gr. Ulrichstr. 6-8 Ruf 21361  
**Posamenten**  
**Kleider- und Seidenstoffe**  
Sämtliche Schneidereiartikel  
Strumpf- u. Wollwaren — Herrenartikel  
**Handarbeiten**  
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Die alte Spezialfirma  
**Wilh. Brackebusch**  
Gegründet 1897  
das richtige Geschäft  
für  
**Herren-Wäsche u. Moden**

**Korn & Zöllner**  
Brüderstr. 18 Halle a. S. Tel. 28768  
Pa. Werkzeuge zur Holzbearbeitung  
Eisenwaren, geschnitzte Auf-  
lagen auf Möbel, Zierleisten,  
Portierengarnituren  
Lederieim — Kaltieim

**Sparkasse -- Kreisbank des Saalkreises**  
Halle Steinstraße Nummer 20 HALLE (SAALE) Fernsprecher 26112 und 26142  
Zweigstellen in: Ammendorf, Könnern, Lobejün, Wettin, Niemberg, Bessenlaublingen.  
Annahme von Spar- und Giroeinzahlungen gegen Garantie des Saalkreises  
und zeitgemäße Verzinsung. Erledigung aller bankmäßigen Bank-  
geschäfte, insbesondere: Eröffnung von Kontokorrent- und Depositionskonten,  
Herzabe von Krediten auf kurz- und langfristiger Basis gegen satzungsgemäße  
Sicherheit, An- und Verkauf sowie Verwahrung von Wertpapieren, Stellung von Ak-  
kreditiven, Ausstellung von Reisekreditbriefen, Vermittlung von Schenkfaktoren usw.  
Die Sparkasse und Kreisbank ist dem kommunalen Giroverkehr angeschlossen  
und somit in der Lage, Ueberweisungen schnell und billig auszuführen.

**Allgemeine Ortsrentenkasse der**  
**Stadt Merseburg.**

**vorstandswahl.**  
Von den Arbeitgebern und den Berufigten  
find nur je eine Vorstandsliste eingereicht.  
Hat den Vorsitzenden führen nur fünf Be-  
reiter benannt, von denen ein zu wählen sind.  
Gemäß §§ 10, 26 der Wahlordnung gelten  
die Vorschläge als gewählt. Die Wahl-  
handlung findet aus diesem Grunde nicht statt.  
Zemnach sind nachbenannte Herren als Be-  
reiter für den Vorstand gewählt worden:

- A) Aus dem Kreise der Arbeitgeber:**
1. Franz Koymann, Tischlermeister
  2. Karl Seidrich, Tischlermeister
  3. Edwin Dietzger, Tischlermeister
  4. Max Hoyer, Postler.

- Erzjagdmänner:**
1. Karl Weber, Ingenieur
  2. Karl Wagnat, Gärtnermeister
  3. Reinhold Schiebe, Tischlermeister
  4. Otto Weiler, Schloßmeister
  5. Ernst Hildebrandt, Schneidermeister
  6. Richard Förster, Schuhmachermeister
  7. Hans Böhme jun., Schornsteinfegermeister
  8. Paul Rib, Uhrmachermeister.

- B) Aus dem Kreise der Berufigten:**
1. Wilhelm Sommer, Mechaniker
  2. Johannes Hennig, Normer
  3. Hermann Spohler, Zimmerer
  4. Hermann Behmer, Geschäftsführer
  5. Johann Bont, Maschinenführer
  6. Otto Rehle, Dreher
  7. Emil Henckes, Maler
  8. Franz Pfeiffer, Zimmerer.

- Erzjagdmänner:**
1. Heinrich Bögel, Tischler
  2. Paul Lange, Geschäftsführer
  3. Bruno Scholz, Webermeister
  4. Carl Mauritz, Buchdrucker
  5. Hans Förstch, Brauer
  6. Friedrich Weisched, Maurer
  7. Louis Rabane, Lagerarbeiter
  8. Albert Richter, Bureauangestellter
  9. Bernhard Schenk, Bäder
  10. Heinz Boigtänder, Schlosser
  11. Fritz Schulte, Buchdrucker
  12. Carl Köhmer, Dreher
  13. Paul Hildebrandt, Angestellter
  14. Franz Schmidt, Dreher
  15. Gustav Gieseler, Tischler
  16. Paul Ritzland, Angestellter.

Merseburg, den 4. Januar 1927.  
60  
Der Vorstand.  
Hans Hennig, Vorsthenber.

**Fritz Schwahn:**  
**VOM WERDEN DER**  
**DEUTSCHEN REPUBLIK**  
1815 - 1915  
Eine volkstümliche Darstellung der  
letzten 100 Jahre deutsch. Geschichte  
vom Standpunkte des Republikaners  
und Großdeutschen. Preis 2.— Mk  
**Volksblatt-Buchhandlung**  
Halle a. S. Gr. Ulrichstraße 27

**Bücherei des Vereins für Volkswoh-**  
**lstand.**

**Ausleihe für jedermann**  
von 11 bis 12½ Uhr, 4½ bis 7 Uhr bzw.  
Dienstag und Freitag von 6 bis 8½ Uhr.  
Viel schön für ein Buch auf 3 Wochen 10 Pfg.,  
über 12000 laufende Bände jeder Richtung  
für alt und jung.

**Sundfaden-Verkauf.**  
Freitag und Sonnabend, den 7. und  
8. Januar 1927, von 9 Uhr vormittags an findet  
in unserem Hundebureau hier, Güterdepot  
(Umhang Raffineriestraße), öffentliche Ver-  
steigerung von Hundebeständen gegen sofortige  
Barzahlung statt. Freitag vormittags 10 Uhr;  
2. geb. Fahrader; um 12.15 Uhr: 1 kleiner  
Brüllanting.  
Reichsbahnverwaltung.

**Walter König**  
Große Klausstraße 27  
empfehlen zum Feste  
**Zigarren und Zigaretten**  
in jeder Preisklasse

**Schnellste Bezugsquelle**  
für Werte aus allen Wissensgebieten  
und der schönen Literatur  
**Volksblatt-Buchhandlung**  
Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 27

# Inventur-Ausverkauf

in allen Abteilungen

**Besondere Vorteile für**  
*Damen-, Herren-, Kinder-Strümpfe*  
*und Socken, Normal-Unterwäsche*  
*und Einsatz-Hemden*

•  
**Erstaunliche Preisermäßigungen**  
Notto Barverkauf, kein Umtausch, keine Auswahlendungen

# A. HUTH & CO. A G

HALLE-SAALE — GROSSE STEINSTRASSE 86-87 — MARKTPLATZ 21





Gewerkschaftliches.

Sinnvolligkeiten.

Die geltende Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom Februar 1924 ist Stücker. Das bedeutet nicht die ungeklärten Ausführungsbestimmungen die auf manchmal recht gewundenen Wegen unbrauchbare Bestimmungen einbringen...

Die Verberühtigkeitsprüfung, mangels einheitlicher Richtlinien immer noch ein Angelegenheit, über die der örtliche Arbeitsnachweis nach eigenem Gutdünken entscheidet...

Ein besonders trübseliges Kapitel bildet die Anrechnung vorübergehender Arbeit auf den Unterhaltungsanspruch. Bekanntlich müssen bei jedem neuen Antrag auf Erwerbslosentwertung 13 Wochen Arbeitsnachweisbestätigung...

Diesem Uebelstand fände die jüngste Verordnung abzuheben. Sie bestimmt, daß vorübergehende Arbeit von weniger als 18 Wochen nicht als arbeitslos anzusehen sei...

Entsprechend fordert ein berechtigtes Verlangen nicht den Anreiz zur Aufnahme der Arbeit. Dagegen nötig ist daher die überaus wichtige Befestigung der geschiedenen Wirtschafte...

Konzernbetriebe und Arbeiterchaft.

Die Stellung der Metallarbeiter ist in modernen Produktionsverhältnissen auf der Höhe der Wirtschaft...

ist selbstverständlich. Die Folge wird also sein, daß fortan die Metallarbeiter in dem Maße, als nationaler...

Rur Frage der deutschen Stahlgemeinschaft erklärte Genoff Kapitul, daß die Stahlgemeinschaft sich um übrigen auch andere Branchen durch Gemeinheitsarbeit...

In die Vereinbarungen der letzten Induitrien muß ein am Profilstreben unbeteiligtes Element, d. h. das Element der Arbeiterchaft hineingebacht werden...

Ründerausbeutung.

Die Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten, in denen genau nicht jede verbotene Kinderarbeit aufgeführt ist, gewähren einen tiefen Einblick...

Die Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten in den Jahren im Jahre 1926 von 340 000 Zeugnissen des Reichsausschuss und 94 000 oder 18,43 Prozent erwerbshafte...

Die Berichte der preußischen Gewerbeaufsichtsbeamten enthalten ebenfalls zahlreiche Fälle von Verstoßen der Kinder bei verbotenen Arbeiten...

Die Gewerkschaften in Mexiko. Im Jahre 1927 wird eine offizielle Delegations des amerikanischen Gewerkschaftsbundes nach Mexiko kommen...

Konferenz der Bezirksverwaltungen.

Der Bezirksausschuss des B. O. G. richtete zu Beginn des Jahres eine Bezirksverwaltungs- für Gewerkschafts-Funktionäre ein. Zu dem Ende wurde das ganze Gebiet Sachsen-Anhalt...

Wichtig hat der Unterricht an zwei Sonntagen im Dezember festgefunden. Der Referent hat selber wurde er immer nur auf einen Tag beschränkt...

Im die gemachten Erfahrungen auszuwerten und die Pläne für den Fortgang der Schule festzusetzen, fand am 2. Januar in Köthen eine Konferenz der Leiter statt...

Am Sonntag, dem 16. Januar, vormittags 9 Uhr, wird der Unterricht in den hiesigen Orten und Räumen...

Ueber die Arbeitsmethoden in den hiesigen Betrieben sprach am Dienstagabend im „Schulhaus“, Merseburger Straße...

Die Köhner Sozialistischer Betriebschaftsarbeit bringt im 4. Heft des Jahresgangs wieder eine Reihe interessante Artikel...

Gebrüder Goldmann Merseburg, Kl. Ritterstraße 4 Größtes Spezial-Schuhwarenhaus... Otto Zieffe, Herren- u. Knaben-Moden Arbeits- u. Berufsleibung, Otto Schmidt, Damenkonfektion, Kleiderstoffe, Damenwäsche...

Merseburg JANUAR ANGEBOTE Paul Ehlerth Merseburg... C. F. Siebert Otto Bretschneider Merseburg... Bernhard Reiche / Merseburg

Das führende Haus für Porzellan Glas Haushaltwaren Niedrigste Preise C. F. Siebert Otto Bretschneider Merseburg, Kl. Ritterstr. 5 Eisenhandlung Haus- und Küchen-Geräte



# Im traulichen Heim



2. Jahrgang

Das Unterhaltungsblatt für Haus und Familie

2. Jahrgang

## Die verstoßene Tochter

Originalroman von H. Courths-Mahler



(Copyright 1928 by Ewald & Co. Nacht., Leipzig)

### Erstes Kapitel

Leonore Strasser kniete am Bettchen ihres Kindes und sah mit feuchten Augen in dessen rosiges Gesichtchen. Es lag ein schmerzlicher Ausdruck in ihren Augen, ein wehes Jagen, das alles Glücksverlangen ihrer aufgeregten Seele ersticken wollte. Ein schwerer Kampf zerriß ihr Herz, ein Kampf, der die bezaubernde junge Frau zu Boden drückte. Was sie tun wollte, tun mußte nach ihrer Wesensart, das würde sie herausreißen aus diesem vornehmen, beglückten Heim, fort von ihrem Kinde, das sie liebte mit der ganzen Innigkeit ihres Mutterherzens. Es erschien ihr jetzt plötzlich unfahbar, unmöglich, sich von ihrem Kinde zu trennen — und doch mußte es sein. Sie konnte, durfte es nicht herausreißen aus diesem Hause, wo es friedlich und geborgen leben würde, um es mit sich zu nehmen in eine ungewisse Zukunft, in ein unruhiges Wanderleben. Und sie durfte es auch nicht von dem Herzen des Vaters reißen, den sie ohnehin durch ihre Flucht bis in das tiefste Herz treffen mußte. Das wußte sie, und auch das lag ihr beklemmend auf der Seele. Er war immer so gütig, so liebevoll gewesen, und es hatte sie stets bedrückt, daß sie ein Leben der Eile an seiner Seite führte. Sie hatte sowieso schwere Schuld auf sich geladen, daß sie ohne Liebe seine Frau geworden war. Noch größere Schuld lud sie wohl jetzt auf sich, da sie ihn verstoßen wollte für immer. —

Und doch konnte sie nicht anders, sie konnte dies Leben der Eile nicht mehr weiterführen, sonst verankert sie noch tiefer in Schuld und Schmach. Und die Schande durfte sie wenigstens nicht in Rudolf Strassers Haus tragen, das war sie ihm schuldig. Ehrlich wollte sie von ihm gehen, da sie ihm die Treue nicht mehr halten konnte. Und ihre Süßhe sollte es sein, daß sie ihm ihr Töchterchen zurückließ, daß sie sich von diesem geliebten Kinde trennte für alle Zeit. Das Kind durfte sie ihm nicht rauben — die Gerichte würden es ihr ohnehin nehmen, weil sie ihren Gatten treulos verließ.

Während sie so mit sich kämpfte, öffnete sich leise die Tür zu dem Schlafzimmer des Kindes, und Rudolf Strasser, Leonores Gatte, trat herein. Er war viel älter als seine Frau, wohl mindestens doppelt so alt. Das Haar an seinen Schläfen war schon grau, aber er war noch immer eine stattliche Erscheinung. Seine Augen umfingen Mutter und Kind mit glückstrahlendem Blick. Leise trat er neben seine Frau an das Bettchen der kleinen Dagmar heran. Leonore zwang einen ruhigen Ausdruck in ihr Gesicht, sie vermochte sogar zu lächeln. Hatte sie doch in all den Jahren, da sie Rudolfs Gattin war, gelernt, ihr Inneres vor ihm zu verschließen.

Er neigte sich über das Kind. Es mochte ungefähr sechs Jahre zählen. Zärtlich küßte er das mollige Händchen, das auf der blau-seidenen Decke lag.

„Wist du schon wieder in den Anblick unseres kleinen Lieblings versunken, Leonore? Laß dich nicht stören, ich fahre jetzt ins Geschäft. Auf Wiedersehen!“

Leonore wußte, daß es kein Wiedersehen geben würde. Sie fing die Hand ihres Mannes ein und drückte wie in stummer Dankbarkeit und Reue ihre Lippen darauf. Er beugte sich herab, um sie zu küssen, und merkte nicht, daß ihr Mund ihm auswich. Seine Lippen trafen nur ihre Stirn.

„Leb wohl,“ hauchte sie, so daß er es kaum verstand.

Ahnungslos, was dieses Lebwohl bedeuten sollte, nickte er ihr noch einmal zu, blickte noch einmal mit stolzer Zärtlichkeit auf sein Kind und schritt leise hinaus.

Als er die Tür hinter sich zugezogen hatte, sprang Leonore auf und eilte mit erhobenen Händen auf die Tür zu, als ob sie ihn halten wollte. Aber sie öffnete die Tür nicht, sie warf sich mit ausgebreiteten Händen dagegen und blieb so stehen. Sie weinte, weinte, daß ihr ganzer Körper erbebte. Leicht wurde es ihr gewiß nicht, diesen gütigen Mann zu verlassen, den sie wie einen Vater geliebt, und der sie einst aus bitterer Not und Sorge an sein Herz genommen hatte.

Endlich riß sie sich zusammen und trocknete ihre Tränen. Wieder beugte sie sich über das Kind. Noch einmal küßte sie sanft und leise die reine Kinderstirn — dann eilte sie aus dem Zimmer.

An der Tür wandte sie sich noch einmal um, es war, als könne sie sich nicht trennen, aber eine Macht, die stärker war als sie, trieb sie doch hinaus.

Sie eilte in ihr Ankleidezimmer und warf ein Reifkleid über. Hastig raffte sie noch einige Kleinigkeiten zusammen und tat sie in ihre große Handtasche. Ihr Gepäck hatte sie schon gestern abend aus dem Hause geschafft und nach dem Bahnhof bringen lassen unter einem Vorwand, der Dienerschaft gegenüber. Sie fuhr hastig mit der Puderquaste über das verwunte Gesicht, setzte einen Hut auf und band einen Schleier vor. Noch einen langen, bangen Blick ließ sie im Zimmer umherschweifen. Alles ließ sie hier zurück, was ihr Rudolfs Liebe geschenkt, nur das Nötigste hatte sie eingepackt. Rein Schmuckstück, keine der kostbaren Toiletten nahm sie mit sich — so wie sie vor Jahren in dies Haus gekommen war, so verließ sie es jetzt wieder — auch ihr kostbares Gut, ihr Kind, ließ sie zurück.

Weise verließ sie das Zimmer und schritt den teppichbelegten Korridor entlang. In der Tür zum Zimmer ihres Kindes blieb sie einen Moment stehen und lebte die Wange an die Tür, krampfhaft aufschlundend. Aber da hörte sie oben in der oberen Etage ein Geräusch von Schritten, einer der Domestiken kam da wohl herab. Sie wollte sich nicht sehen lassen mit ihrem vermeinten Gesicht. Sie flog die Treppe hinab und eilte durch das Vestibül ins Freie.

Draußen stand ihrer wartend das Auto, das ihr Mann vom Geschäft wieder zurückgeschickt hatte, weil sie ihm gesagt, daß sie Besorgungen machen wolle. Der Diener, der sie bei ihren Ausfahrten immer begleitete, stand am Wagenschlag und half ihr einsteigen. Sie warf sich in die Kissen. Noch einmal flog ihr Blick hinauf zu dem Fenster, hinter dem ihr Kind schlief. Der Diener hatte aber schon seinen Platz neben dem Chauffeur eingenommen, und der Wagen setzte sich sogleich in Bewegung. Mit einem krampfhaften Schluchzen lehnte sich Leonore in die Polster zurück. Sie zitterte am ganzen Körper und konnte nur mühsam ihre Fassung zurückgewinnen, bis der Wagen vor einem großen Modenatelier hielt, in dem sie angeblich Einkäufe machen wollte.

Sie stieg aus und sagte, so ruhig wie es ihr möglich war, zu dem Diener, einen Brief aus ihrer Handtasche herausnehmend:

„Sie können heimfahren, ich treffe mich hier mit einer Freundin, mit der ich den Nachmittag verbringen werde. Sollte ich noch nicht zurück sein, ehe mein Mann nach Hause kommt, dann geben Sie ihm diesen Brief.“

Es war nicht das erstemal, daß Leonore auf diese Weise Wagen und Diener entließ, und der Diener fand auch anscheinend nichts dabei. Er öffnete die Tür des Ateliers für seine Herrin und stieg dann wieder zum Chauffeur. Der Wagen fuhr davon.

Leonore betrat das Atelier nur für einige Augenblicke, sie sagte der Verkäuferin, die an sie herantrat und die gute Kundin dienstfertig nach ihrem Begehren fragte, sie habe sich eben überlegt, daß sie erst noch eine andere Besorgung machen müsse, sie käme wieder. Dann verließ sie durch eine andere Tür den Laden und trat auf die Straße hinaus. Sie tat es in einer seltsamen, tastenden Unsicherheit.

In diesem Augenblick kam ein junger Primaner mit seiner Büchermappe an ihr vorüber. Als er Leonore erblickte, flog ein helles Rot über sein hübsches, offenes Jungengesicht. Es war Werner Falkner, der Sohn des ersten Prokuristen der Firma Strasser & Sohn. Frau Leonore war für ihn der Inbegriff aller Schönheit und Liebenswürdigkeit. Er schwärmte für sie im jugendlichen Uberschwang. Artig zog er den Hut und sah sie an in froher Erwartung, daß sie ihn wie sonst mit einigen Worten beglücken werde.

Leonore wäre am liebsten dieser Begegnung ausgewichen, aber da dies nicht anging, blieb sie stehen, reichte ihm die Hand und fragte mit mattem Lächeln:

„Wie geht es Ihnen, Herr Werner?“

Sie pflegte ihn immer so zu nennen, weil ihr Töchterchen ihn auch so nannte.

Er zog ihre Hand an die Lippen.

„Ich danke, gnädige Frau, es geht mir gut.“

„Sie haben sich so lange nicht bei uns sehen lassen und wissen doch, daß Dagmar sich immer so sehr freut, Sie zu sehen — von uns gar nicht zu reden.“

Seine Wangen strahlten auf.

„Ich will nicht so oft lästig fallen, gnädige Frau, und dann muß ich jetzt auch mächtig büßeln, es geht nun auf das Letzte.“

„Oh, Sie werden es schon schaffen, Sie sind ja so tüchtig und fleißig. Nicht wahr, Sie sehen bald einmal wieder nach Dagmar. Das Kind hängt so sehr an Ihnen, Sie wissen, was Dagmar einmal ins Herz geschlossen, das hält sie fest. Immerfort spricht sie von Ihnen.“

Werner Falkner verneigte sich. Frau Leonore ahnte nicht, was für ein Glück es für ihn bedeutete, daß sie so liebenswürdig zu ihm war. Und Leonore war zumute, als müsse sie diesen jungen Mann noch ganz besonders zum Schützer ihres Töchterchens berufen. Sie wollte ihn veranlassen, recht bald und recht oft nach Dagmar zu sehen, weil diese sich sicher sehr einsam fühlen würde.

„Ich habe Klein-Dagmar auch sehr lieb, gnädige Frau. Wenn ich Sonntags nicht störe, will ich gern kommen.“

„Nein nein, Sie stören nicht! Kommen Sie recht oft und seien Sie lieb zu meinem Kinde. Ich habe Ihnen schon einmal gesagt, daß Sie Dagmars junger Ritter sein sollen — vergessen Sie das nicht, Herr Werner.“

Das klang so seltsam eindringlich. Erst viel später, als Werner Falkner erfuhr, daß Frau Leonore für immer fort war, bekamen diese Worte eine besondere Bedeutung für ihn. Nie vergaß er diese Begegnung.

Leonore eilte weiter. Sie hatte sich verspätet und mußte das Versäumtenachholen. Schnell legte sie den kurzen Weg bis zum Bahnhof zurück. Kaum hatte sie die Halle betreten, als ein schlanker, hochgewachsener Mann mit schönem Gesicht an sie herantrat.

„Endlich, Vore!“ stieß er erregt hervor.

Sie erzitterte unter seinem heißen, zärtlichen Blick.

„Ich konnte nicht eher kommen, Carol.“

Er atmete auf.

„Daß du nur kommst, daß ich dich habe, endlich habel! Ich hatte solche Angst, daß du nicht kommen würdest, ich hätte es nicht ertragen, jetzt nicht mehr, nachdem du mich doch liebst. Komm schnell, der Zug steht bereit.“

Er zog sie mit sich fort auf den Perron hinaus, half ihr einsteigen in den barrenden Zug, den nur wenige Passagiere benutzten. Sie hatten ein Abteil ganz für sich allein, und Carol Magnus zog Leonore in seine Arme und küßte sie, wie ein Durstender von einem Quell trinkt, der ihm das Leben wiedergibt. Sie lag willenlos in seinen Armen. Aber als der Zug sich in Bewegung setzte, riß sie sich aus seinen Armen und wollte hinaus.

„Mein Kind, Carol — meine kleine Dagmar!“ rief sie wie außer sich vor Schmerz.

Er hielt sie fest und zog sie neben sich auf die Polster.

„Vore, es hat seinen Vater! Ich habe nur dich — nur dich!“

Sie erzitterte und schlug die Hände vor das Gesicht.

„Mein Kind — ach — daß ich mein Kind verlassen mußte,“ wimmerte sie, „du weißt nicht, ahnst nicht, was ich dir für ein Opfer brachte, Carol, als ich mein Kind verließ.“

Es zuckte in seinem schönen Gesicht, halb mitleidig, halb eifersüchtig sah er auf sie herab.

„Vore, küsse Vore, ich will dich für alles entschädigen, was du um Meinetwillen aufgibst. Du hast doch selbst eingesehen, daß du dies Leben der Lüge nicht weiterführen konntest. Es war deiner unwürdig.“

Sie sah ihn an, und ihr Blick wurde weich und hingebend unter seinen stehenden Augen. Er zog sie an sich und preßte wieder seine Lippen auf die ihren, und Vore vergaß in diesem Augenblick alles — auch ihr Kind. Sie wußte, fühlte nur, daß sie mit diesem Manne hatte geben müssen, wenn sie ihren Gatten nicht betrügen wollte, denn ihr Herz hatte immer nur Carol Magnus gehört, den sie hatte aufgeben wollen, aufgeben müssen unter dem harten Zwange der Not des Lebens. Kraft seiner Liebe und seiner Leidenschaft riß er sie nun mit sich hinaus in eine unruhvolle Zukunft, in der sie endlich ein volles Frauenglück finden sollte. Aber in ihrem Herzen zuckte wieder und wieder der Schmerz um ihr Kind auf. Und sie wußte schon jetzt — jetzt, da sie in den Armen des Mannes ruhte, den sie liebte, daß sie nie, niemals die Sehnsucht nach ihrem Kinde verwinden würde.



Die verstoßene Tochter. Nach dem Gemälde von P. Chumann.  
Von der Mutter verlassen, Vom Vater verbannt, Bin nirgends zu Hause, Hab' nie die Heimat gekannt.

Aber sie hatte nun die Brücke hinter sich abgebrochen. Eins konnte sie nur haben — den Mann ihrer Liebe oder ihr Kind. Und Carol Magnus hatte gefiegt und flüsterte ihr zu, wie heil seine Liebe und seine Dankbarkeit sei, daß sie ihn nicht hatte allein hinausziehen lassen in die Welt, in der ihm von jetzt an Gold und Vorbeeren winkten. Und Leonore ließ sich einhüllen von seiner Liebe und suchte ihre Gedanken von ihrem Kinde loszureißen — und von dem Manne, den sie wie einen Vater geliebt und verehrt hatte und den sie verließ, um ihn nicht ehrlos betrügen zu müssen.

Und daheim in ihrem Bettchen lag die kleine Dagmar, ahnungslos, was ihr das Schicksal heute genommen hatte und daß ein düsterer Schatten sich auf ihr junges Leben senkte.

Zweites Kapitel

„Cante Brigitte, weshalb ist Vati jetzt so böse?“  
 „Er ist doch nicht böse, Dagmar.“  
 „Oh, hast du nicht bemerkt, wie finster und böse er mich ansah, als er eben einen Augenblick ins Zimmer hereinsah? Gleich ging er wieder hinaus. Sonst hat er mich immer auf den Arm genommen und mich geküßt und gestreichelt und hat ‚Mein süßes Kind‘ zu mir gesagt. Jetzt ist er nie mehr zärtlich zu mir, immer sieht er mich so böse an. Warum ist er nur böse mit mir?“  
 „Er ist gewiß nicht böse — nur sehr unglücklich.“  
 Bei diesen Worten streichelte Cante Brigitte liebevoll und mit-leidig über das seidenweiche Gelock der sechsjährigen Dagmar. Diese sah mit großen Augen zu ihr auf.  
 „Unglücklich? Das Wort kenne ich noch gar nicht, Cante Bri-gitte. Ist es etwas Böses?“  
 Die alte Dame seufzte und zog das Kind voll tiefen Mitleids in ihre Arme. Noch wußte Klein-Dagmar nicht, was Unglück be-deutete, trotzdem es längst über ihr schuldloses Haupt hereingebrochen war. Wahrscheinlich lernte sie es aber nur gar zu schnell begreifen. Ein tiefer Schatten lag schon, von ihr nur leise geahnt, auf ihrem jungen Leben. Und dieser Schatten würde sich mehr und mehr ver-dichten zu einem auch für sie fühlbaren Unglück.  
 „Unglücklich sein ist etwas sehr Trauriges und Schlimmes, mein liebes Kind. Dein Vati ist nicht böse, nur sehr unglücklich. Alle Sonne ist fort aus seinem Leben.“  
 Das reizende Kinder Gesicht wurde blaß, und die Augen wurden noch größer und suchtsamer.  
 „Ah, und deshalb sieht Vati so finster aus, weil die Sonne fort ist. Warum ist sie von ihm fort, sie scheint doch noch so hell.“  
 „Aber nicht für ihn.“  
 „Wie kann das sein?“  
 „Das verstehst du nicht, Dagmar, dazu bist du noch zu klein.“  
 „Kann man für Vati die Sonne nicht wiederholen? Kann ich es nicht tun? Ich wollte so weit fortwandern, bis ich ganz müde wäre, um ihm die Sonne wiederzuholen.“  
 Es zuckte in Cante Brigittes Gesicht wie verhaltenes Weinen.  
 „Mein liebes Kleines — du hast deinen Vati sehr lieb, nicht wahr?“  
 Dagmar nickte.  
 „Oh, so lieb, daß es mir hier drinnen weh tut, so oft ich an ihn denke. Und das tue ich so oft.“  
 „Armes, liebes Kind!“  
 „Bin ich arm? Ich denke, arme Leute haben nichts zu essen und kein Geld, um sich Kleider zu kaufen. Aber daran fehlt es mir doch nicht.“  
 „Nein, d a r a n nicht, aber man kann auch anders arm sein.“  
 „Und ich bin also anders arm. Warum nur?“  
 „Frage nicht, Kind, du würdest es doch nicht verstehen, auch nicht, wenn ich es dir erklären wollte.“  
 „Ach, jetzt weiß ich es doch! Du nennst mich arm, weil es mir so wehe tut, daß Vati so — wie sagtest du doch — un—glücklich ist. Kann ich ihm denn nicht helfen — ihm die Sonne wiederholen?“  
 „Nein, kleine Dagmar, das kannst du nicht.“  
 „Auch du nicht, Cante Brigitte?“  
 „Nein, auch ich nicht.“  
 „Auch sonst kein Mensch, wenn ich ihn sehr darum bitte?“  
 Frau Brigitte Hartmann schüttelte den Kopf.  
 „Nein, kein Mensch. Nur der liebe Gott kann helfen.“  
 „Oh, dann will ich ihn bitten, jeden Abend, wenn ich mein Abend-gebet sage.“  
 Die alte Dame sah nach der Tür, hinter der vor einer Weile ihr Vetter Rudolf Strasser, Dagmars Vater, verschwunden war. Sie hatte sehr wohl den finster grübelnden Blick bemerkt, den er auf Dagmar geworfen hatte. Wenn er jetzt gehört hätte, was das Kind zu ihr sprach, ob es ihn gerührt hätte, ob er seinen finsternen Argwohn dann nicht begraben hätte? Sie seufzte tief auf.  
 Dagmar spielte jetzt wieder mit ihren Puppen, die sie aus den Händen gelegt hatte, als ihr Vater die Tür geöffnet hatte. Zärtlich streichelte sie jetzt eine ziemlich ramponierte Puppe, während die neuen, schöneren Puppen nur artig aufgereiht in den Rissen saßen. Liebedoll drückte sie die häßliche Puppe an sich.  
 „Cante Brigitte, ist das nicht sonderbar, meine Puppe Lisa hat keinen Vater, und ich habe keine Mutter. Warum ist nur meine süße Mutti fortgegangen von Vati und mir?“

Erschrocken sah Frau Brigitte auf das Kind.  
 „Schweig, Dagmar, du sollst doch nicht von deiner Mutter sprechen. Du weißt, wenn Vati es hört, wird er böse.“  
 Ängstlich sah Dagmar nach der Tür. Sie hob sich auf die Zehen-spitzen, schmiegte sich dicht an die Cante an, ihr Puppenkind krampt-haft festhaltend, und flüsterte:  
 „Vati ist ja nicht hier, er kann es nicht hören. Aber zu dir darf ich doch von Mutti sprechen, dir tut es doch nicht weh, nicht wahr? Und — ich möchte dich so gern etwas fragen.“  
 „Was denn, Dagmar?“  
 „Warum meine Mutti fort ist, auf eine so weite, weite Reise, daß sie nie mehr wiederkommen kann? Früher reiste sie doch immer nur mit Vati und mir, und da war Vati immer so lieb. Immer hat er mich geküßt und Mutti auch, und er hat dann zu Mutti gesagt: ‚Du Soldiges!‘ Und da waren wir alle so froh. Seit Mutti fort ist, ganz allein auf die weite Reise, seitdem hat Vati mich nie mehr geküßt und gestreichelt. War ich vielleicht unartig? Ich kann mich nicht erinnern, aber große Leute meinen oft, daß man unartig ist, wenn man es gar nicht weiß. Große Leute wissen das immer viel früher als kleine Kinder.“  
 Wieder zog Brigitte das Kind erbarmend in ihre Arme.  
 „Wein, du warst gewiß nicht unartig, Kind, nur darfst du niemals von Mutti sprechen, wenn Vati es hören kann. Am besten, du sprichst gar nicht von ihr.“  
 „Aur jag’ mir doch noch schnell, warum Mutti ohne mich auf die weite Reise gegangen ist.“  
 „Weil man kleine Mädchen auf so weite Reisen nicht mitnehmen kann.“  
 „Oh, ich war doch mit Vati und Mutti schon so weit fort, drei-mal an der See und einmal bei den großen Bergen, die ganz weiße Schneemützen aufhatten, mitten im Sommer. So schön war es da!“  
 „Ja, aber deine Mutti ist noch viel, viel weiter fort, weißt du, über das große, weite Meer hinweg, nach einem fernen Lande.“  
 Dagmar schüttelte bekümmert den Kopf.  
 „Und da ist meine arme Mutti ganz, ganz allein gereist? Wie sie sich nach mir bängen wird.“  
 Die alte Dame biß sich auf die Lippen, um einen Ausruf zurück-zuhalten.  
 „Du mußt nicht so viel fragen, Kind, du bist noch zu klein, als daß man es dir erklären könnte. Daß nur um Gottes willen Vati nicht hören, daß du von der Mutti sprichst, sonst wird er noch viel trauriger und unglücklicher, als er es schon ist.“  
 Klein-Dagmar wurde blaß und machte große, ängstliche Augen. Liebedoll preßte sie ihr reizendes Gesicht an ihre Puppe.  
 „Nein, nein, ich will nicht, daß er trauriger wird. Ich möchte ihn so gern wieder froh machen. Ich spreche nur ganz leise von Mutti, wenn er nicht hier ist. Aber ich muß dir doch sagen, wie sehr ich wünsche, daß Mutti wieder hier wäre. Dann wäre Vati wieder froh und ich auch. Mutti war zuweilen so vergnügt und spielte so schön mit mir. Nur zuletzt, da hat sie so viel geweint, und jetzt, jetzt wird sie immerfort weinen und sich nach uns bängen. Warum ging sie nur fort von uns? Mußte sie das tun?“  
 Frau Brigitte fuhr sich nervös über die Stirn.  
 „Kind, nun frage doch nicht mehr. Komm, spiele mit Lisa, wir wollen ihr ein neues Kleid nähen, dies hier ist schon recht alt.“  
 Dagmar hielt wie schüßend die Hand über ihre Puppe.  
 „Nein, nein — Lisa soll kein anderes Kleid tragen als dieses. Mutti hat es ihr selbst genäht, als sie mir Lisa schenkte. Für die andern kannst du neue Kleider machen, die pußen sich gern und können nicht genug neue Kleider haben. Lisa ist mein süßes Herz-kind, wie ich Muttis süßes Herzkind war.“  
 Frau Brigitte holte schnell einen Fliekenkasten hervor und ließ Dagmar auswählen, was für Kleider die andern Puppen haben sollten, und Dagmar war schnell mit ihrem ganzen Interesse dabei.

Bücherbestellzettel

Bitte mit  
 3. Pf. - Marke  
 frankiert  
 in den nächsten  
 Postbriefkasten

An

Emil Schiele

Vertrieb auswärtiger Tageszeitungen und Zeitschriften

Halle a. d. S.

Niemeyerstr. 11 — Fernruf 3266

Eine Stunde spielte Frau Brigitte mit dem Kinde, dann meldete der Diener, das Mittagessen werde gleich aufgetragen, und der gnädige Herr sei gekommen.

Frau Brigitte warf Dagmar schnell ein frisches Kleidchen über, büchelte ihr die Locken und mahnte besorgt:

„Kun sei recht artig, daß Vati nicht schelten muß.“

Bekommen nickte das Kind, dachte schnell noch ihre Tisa sorglich zu und ließ sich von der Cante hinausführen. Sie gingen beide hinunter, durch das schöne, vornehme Vestibül hinüber in das große Speisezimmer, das, wie alle Räume der Villa Strasser, mit gediegener Pracht, aber ohne Überladung ausgestattet war. Eine kleine runde Cafel war vorn im Erkerausbau gedeckt, wenn keine Gäste anwesend waren, und jetzt wurden schon lange keine Gäste mehr empfangen — seit die Hausfrau fehlte. Vor der großen Anrichte stand ein Diener, bereit, die Suppe aufzufüllen. Er wartete nur noch auf den Hausherrn. Dieser trat gleich nach Frau Brigitte und dem Kinde ein. Seine dunklen Augen blickten wirklich, wie Klein-Dagmar gesagt hatte, finster und unfroh. Ein herber, bitterer Schmerzenszug lag wie festgebannt um den Mund, und seine Bewegungen waren haltig und zwecklos, wie bei einem Menschen, der sich unfrei fühlt.

Mit einem Kopfneigen grüßte er seine Cousine Brigitte. Aber er sprach kein Wort. Das Kind schien er gar nicht zu beachten. Stumm löffelte er seine Suppe, die Augen auf den Celler gehobelt, ebenso kumm schnitt er sich dann eine Scheibe von dem aufgetragenen Braten ab, nahm etwas Gemüße und Soße und sah wieder auf den Celler herab. In diesem Moment glitt ein Sonnenstrahl zum Fenster herein über sein Haupt. Das bemerkte Dagmar. Sie vergaß, daß sie bei Tisch nicht sprechen sollte, und rief froh und erregt:

„O Vati, Vati, sieh doch, die Sonne ist wieder bei dir, sie scheint auf deinen Kopf! Wie schön, nun wirst du nicht mehr unglücklich sein, nun wirst du wieder froh, nicht wahr?“

Der Vater erblickte. Er warf Messer und Gabel auf den Tisch, erhob sich so jäb, daß der Sessel umfiel, und sagte heiser:

„Ich ertrage das nicht, Brigitte, bringe das Kind aus dem Zimmer — schaffe es mir aus den Augen!“

Die alte Dame erhob sich schnell, sah ihn erschrocken an und führte das Kind hinaus. Draußen übergab sie es einer Dienerin und strich tröstend über ihr Haar. Dagmar mußte gar nicht, weshalb sie fortgeschickt wurde. Die alte Dame gab der Dienerin Befehl, Dagmar etwas von der süßen Speise zu geben und sie dann zu Bett zu bringen für den Mittagsschlaf.

„Ich komme nachher noch zu dir, Dagmar, du gehst dann zur Ruhe,“ sagte sie so ruhig wie möglich.

Dagmar hielt die Cante fest, als diese wieder in das Speisezimmer zurückgehen wollte.

„Ich hab' doch gar nicht von Mutti gesprochen, Cante Brigitte, warum war Vati so böse?“ flüsterte sie ängstlich.

„Er ist krank, mein Kind, du mußt nicht mehr daran denken. Schlaf, mein armes Herz, ich komme nachher noch zu dir.“

Das Kind herzlich küßend, nickte sie ihm noch einmal zu und ging in das Speisezimmer zurück. Dort stand Rudolf Strasser abgewandt am Fenster. Frau Brigitte winkte dem Diener, sich zu entfernen. Dann trat sie neben ihren Vetter an das Fenster. Draußen lag der schöne große Garten, der die Villa umgab, in voller Frühlingsblüte, und die Sonne schien warm wie im Sommer. Aber der unglückliche Mann am Fenster schien dies alles nicht zu sehen. Sie legte die Hand auf seinen Arm.

„Rudolf — so geht das nicht weiter,“ sagte sie leise.

Er wandte sich haltig nach ihr um.

„Kein! Kein, so geht es nicht weiter, Brigitte, ich fühle es selber. Das Kind muß fort, muß mir aus den Augen. Ich ertrage seinen Anblick nicht länger.“

„Aber Rudolf, sei doch nicht so ungerecht, was kann dein armes Kind dafür, daß du so unglücklich geworden bist?“

Er lachte scharf und schneidend auf.

„Mein Kind? Wie kann ich wissen, ob es mein Kind ist?“

„Rudolf!“

Wie ein Verzweifelter fuhr er über seine Stirn.

„Du bist entrüstet, Brigitte, du kannst mich eben nicht verstehen. Dein Leben ging immer im ruhigen Gleichmaß dahin. Freilich verlorst du deinen Gatten, aber du verlorst ihn nach langer, harmonischer Ehe durch den Tod — er wurde dir nicht durch das Leben, durch unerhörten Verrat genommen. Mir nahm die Frau, die ich liebte, alles! Du ahnst ja nicht, wie unsagbar ich Leonore geliebt habe. Ich war bis zu meinem fünfundvierzigsten Jahre Junggeselle geblieben, weil keine Frau mir wert genug erschien, ihr meine Freiheit zu opfern. Dann sah ich Leonore, sah sie in Armut und Abhängigkeit — und sie erschien mir doch wie eine Königin. Alles legte ich ihr zu Füßen, was ich besaß — und mich selber auch. Ich liebte sie, die Zwanzigjährige, wie nur ein reifer Mann in meinen Jahren lieben kann — ich betete sie an. Sie nahm mein ganzes Leben, nahm es in ihre spielerischen Hände — und zerbrach es. Aber sie tat es grauamerweise erst, nachdem sie mir Jahre unaussprechlichen Glücks beschert, nein — vorgetäuscht hatte. Denn dies Glück war Lüge — Lüge wie alles, was sie tat und sprach. Weißt du, ahnst du nur, was ich gelitten habe, als ich das erkannte, als sie eines Tages von einer Ausfahrt nicht mehr wiederkam, als mir der Diener, der sie begleitet hatte, jenen Brief überreichte, in dem sie mir das Surechtbare mitteilte? Sie habe mich nie geliebt, sie sei nur meine Frau geordnet, weil sie Nahrungsjorgen habe entgegen wollen, weil sie auch einmal hätte spüren wollen, wie es sei, keine pekuniären Sorgen zu haben — und — weil sie keine Möglichkeit gesehen, das Weib jenes andern zu werden, mit dessen Bild im Herzen sie meine Frau geordnet sei. Und nun sei plötzlich eine Möglichkeit entstanden, sich mit diesem Manne verbinden zu können, und da gäbe es kein Zögern, kein Halten, sie müsse — müsse dem Manne folgen, den sie mit jeder Safer ihres Seins liebe. Lange habe sie gekämpft, aber sie könne nicht anders. Ich möge ihr verzeihen. Es tue ihr weh, mir Schmerzen zu bereiten, denn — sie wisse, daß ich sie liebe.“ Er lachte rauh auf und schlug sich mit den Fäusten vor die Stirn.

Frau Brigitte sah ihn erschütterter an. So hatte er sich noch nie geben lassen, so tief hatte er sie noch nie in sein qualvollstes Innere sehen lassen. Sie vermochte kein Wort zu seinem Troste hervorzubringen.

(Die Fortsetzung erhält regelmäßig zugestellt, wer den unten angefügten Bestellschein ausfüllt und absendet.)

„Im traulichen Heim“, das Unterhaltungsblatt für Haus und Familie, bringt im zweiten Jahrgang die Fortsetzung des auf vorliegendem Prospekt begonnenen großen Original-Romans. S. Courths-Mahler hat in ihm wiederum ein Meisterwerk geschaffen, das begeisterte Aufnahme aller Leser vom „Im traulichen Heim“ finden wird. Dieser sensationelle Roman erzählt seinen ersten Abdruck in unserem Blatte, das dadurch einen unbestreitbaren Vorrang vor allen anderen Familienzeitschriften hat. — Wir sind überzeugt, daß das Erscheinen dieses neuen großen Courths-Mahler-Romans „Im traulichen Heim“ zu den alten Freunden zahlreiche neue hinzugewinnen wird. Neben diesem führenden Werke werden noch weitere folgen und zwar aus der Feder der beliebtesten Erzähler der Gegenwart, wie Nataly von Eshstruth, Paul Hain, Aja Berg, Hanna Schneider u. a. m., so daß eine Vielseitigkeit ohnegleichen gesichert ist und jedem Geschmack Rechnung getragen wird. Außerdem bringt unser Blatt in jeder Nummer noch eine kleine Novelle anmutigsten Inhaltes. Auch eine Spielkarte ist nicht vergessen, und ebenjowenig fehlt es an hauswirtschaftlichen Plaudereien und ähnlichem. Auch die Freunde des Humors kommen auf ihre Rechnung, denn fast jede Nummer schmückt Witze und Anekdoten, die vielfach von Scherz- bildern begleitet sind. Eine besondere Zierde des Blattes sind außerdem noch die vortrefflichen Bildbeigaben, die den Beschauer mit den Werken bester moderner Kunst bekannt machen. Trotz des großen Reichthums des Inhaltes kostet eine Nummer dieses vornehm ausgestatteten Familienblattes nur 25 Pf. bei zuschlagfreier Zustellung ins Haus. Das ist ein Preis, den wöchentlich aufzubringen niemandem schwer fallen kann; jeder wird ihn vielmehr gerne anlegen, weil er etwas dafür eintauscht, was ihm zu einer Quelle dauernden Genusses werden wird und muß.

Wer „Im traulichen Heim“ einmal kennen gelernt hat, dürfte es in seinem Hause nicht mehr missen wollen.

Wir bitten, den beigegebenen Bestellschein auszufüllen und, um sich den Bezug des Blattes zu sichern, ihn in den nächsten Post-Briefkasten zu werfen.

Verlag und Redaktion  
„Im traulichen Heim“.

Bestellschein auszuscheiden und ausgefüllt in den nächsten Postbriefkasten zu werfen.

Hiermit abonniere ich auf den zweiten Jahrgang

## Im traulichen Heim

Das Unterhaltungsblatt für Haus und Familie

(jährlich 60 Nummern je 25 Pfennig frei ins Haus)

Name und Stand

Ort, Straße und Hausnummer

Im beiderseitigen Interesse wird gebeten, deutlich zu schreiben